№ 245. Mittwoch, den 19. Oktober 1892

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober.

— Der Kaiser wohnte am Sonnabend Abend der Vorstellung des „Kolumbus" im Königlichen Schauspielhause bei. Während der Zwischenpause entbot der Monarch den Dichter, Geh. Rath Prof. Werder, zu sich und überreichte ihm seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift. Am Sonntag Mittag empfing der Kaiser den Kultusminister Dr. Bosse und den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barckhausen. Am Nachmittag unternahm das Herrscherpaar eine längere Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam. Montag Vormittag hielten der Staatssekretär im Reichs-Marineamt und der Chef des Marinekabinets dem Kaiser Vortrag. — Am heutigen Dienstag findet in Gegenwart des Kaisers die feierliche Nagelung und Weihe der dem 2. Bataillon Infanterie-Regiments von Goeben (2. Rheinisches) Nr. 28 zu verleihenden neuen Fahne und im Anschluß hieran die Grundsteinlegung der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche, sowie die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Spandau statt.

— Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg hat am Montag dem Kaiser in Potsdam über die Arbeiten des Landtags Vortrag gehalten.

— Zum Rücktritt des Dr. Stryck. Nachdem der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher Stryck in Berlin sein Amt niedergelegt hat, sieht die „Kreuzztg." die Juden Besitz vom Rathhause ergreifen. Daß Justizrath Meyer Stryck's Nachfolger werden würde, betrachtet sie als sicher. „Damit wäre, sagt sie, die Herrschaft des Judenthums in unserer Stadt besiegelt. Gegenwärtig warten mehr als ein halbes Dutzend jüdischer Assessoren, die bereits in der Stadtverwaltung beschäftigt sind, auf feste Anstellung, durch die Wahl eines Juden als Vorsteher der Stadtverordneten dürfte dem Andrange des jüdischen Elements in die Stadtverwaltung vollends Thür und Thor geöffnet werden. Man glaubt schon, daß keine Bedenken im Magistrate vorliegen, die erledigte Stelle eines Vorsitzenden der Schuldeputation einem Juden zu verleihen." Die „Kreuzztg." mag sich beruhigen. Berlin hat schon einmal Jahre lang einen jüdischen Stadtverordneten-Vorsteher gehabt, ohne daß es deshalb einen besoldeten jüdischen Stadtrath erhalten hätte. Wenn indessen einer von den Magistratsassessoren seinen Kenntnissen und seinen Leistungen nach für würdig erachtet wird, zum Stadtrath gewählt zu werden, so kann seine Konfession dabei nicht in Betracht kommen. Die Stelle des Vorsitzenden der Schuldeputation ist noch nicht erledigt; bis jetzt liegt erst das Abschiedsgesuch des zeitigen Vorsitzenden vor; wir glauben aber, daß sich die „Kreuzztg." den Magistrat viel fürchterlicher vorstellt, als er ist, wenn sie glaubt, er würde einen jüdischen Stadtrath zum Vorsitzenden der Schuldeputation wählen. Dazu ist er, wie von unserem Staatsministerium neulich gesagt wurde, viel zu sanftmüthig.

— Ueber den Beginn der parlamentarischen Saison gilt nunmehr als endgiltig festgestellt, daß der Landtag am 9. November zusammentritt und die drei neuen Steuergesetze vorgelegt erhält. Der Reichstag tritt am 22. November zusammen und wird zugleich mit dem Reichshaushaltsetat für 1893/94 die Militärvorlage an denselben gelangen. Den Bundesrathsmitgliedern wird die Militärvorlage schon bis zur nächsten Plenarsitzung am Donnerstag zugestellt werden. Die einzelstaatlichen Regierungen sind mit dem als Bundesrathsvorlage gedruckten Entwurf seit längerer Zeit bekannt. Eine halbamtliche Veröffentlichung der Militärvorlage vor der Einbringung in den Reichstag ist nicht mehr beabsichtigt. Demgemäß soll die Militärvorlage auch im Bundesrath als geheim behandelt werden. Die „Köln. Ztg." nimmt in Aussicht, daß Graf Caprivi am Donnerstag im Bundesrath die Militärvorlage in längerer Rede befürworten werde.

— Die Einberufung des Landtags zum 9. November wird im „Reichsanzeiger" unter Veröffentlichung der betreffenden Königlichen Verordnung bekannt gemacht.

— Die Militärvorlage ist, wie die „Post" erfährt, nach dem Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser am Sonnabend von letzterem unterzeichnet worden.

— Keine zweijährige Dienstzeit. Im „Hamb. Korrespond." hatte unlängst gestanden, daß auch künftig solche Leute, die nicht den erforderlichen Grad von Ausbildung aufweisen, ein drittes Jahr unter den Fahnen zu behalten sind. Die „Kreuzzeitung" meint jetzt, daß dieser Artikel von einem dem Reichskanzler nicht fern stehenden Militärschriftsteller herrühre. Mit einer solchen Bestimmung, so meint die „Kreuzzeitung" zutreffend, würde allerdings der bisherige Zustand fast ganz unberührt bleiben und hätte die dreijährige Dienstzeit nur eine Art sprachlicher Umhüllung erfahren, mit der man das dritte Jahr seinen Gegnern mundrecht zu machen sucht. — Ob diese Nachricht des „Hamb. Korresp." zutreffend ist, erscheint mehr als zweifelhaft. Wäre es zutreffend, so würde allerdings die „Kreuzzeitung" recht haben, daß sich „inzwischen etwas zugetragen hat".

— Als Weihnachtsbescheerung für das deutsche Volk werden in sinniger Weise die neuen Reichssteuerprojekte verwendet. Die betreffenden Gesetzentwürfe sollen, wie jetzt offiziös gemeldet wird, „um Weihnachten herum" an den Reichstag gelangen. — Während die „Münchener Neuesten Nachrichten" zu melden wissen, daß in Folge der Beanstandung Baierns gegen die Erhöhung des Aversums von der geplanten Erhöhung der Biersteuer wieder abgegangen sei, wird offiziös geschrieben, daß der Hauptbetrag zur Deckung der Mehrkosten aus der neuen Militärvorlage auf die Getränkesteuern (Bier, Branntwein, möglicherweise auch Schaumwein) entfallen soll. In Bezug auf die Besteuerung des Schaumweins ist von einer Steuer von 50 Pfg. auf die Flasche des im Inland produzirten Schaumweins die Rede.

— Als Schutzheiligen der Tabaksinteressenten verspottet die „Köln. Ztg." den Abg. Eugen Richter. Es handelt sich aber in der Abwehr einer Erhöhung der Tabaksbesteuerung in erster Linie nicht um die Tabaksinteressenten, sondern um die Tabakskonsumenten. Es ist ein bitteres Unrecht, die Erhöhung der Tabaksbesteuerung jetzt wieder in Aussicht zu nehmen, nachdem die Steuerlast der minder wohlhabenden Volksklassen in den letzten zwölf Jahren von Reichswegen schon verdreifacht worden ist und auch eine vierfach höhere Belastung der Besteuerung des Tabaks bereits Platz gegriffen hat. Dafür hat freilich die „Köln. Ztg." in ihrer neuen Bedientenlivree kein Verständniß.

— Der politische Nachlaß Lothar Buchers sowie sein gesammter Briefwechsel wird, wie der Berliner „Lokal-Anzeiger" erfährt, dem Fürsten Bismarck zur beliebigen Benutzung übergeben werden.

— Koloniales. Die beiden gescheiterten Expeditionen der Herren Zintgraff und Ramsay ins Hinterland von Kamerun werden anscheinend noch ein Nachspiel haben. Der in Berlin eingetroffene Dr. Zintgraff hat, wie der „Hamb. Korr." meldet, in offizieller Form beim Auswärtigen Amt eine Beschwerde gegen den Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, erhoben, weil dieser ihn ungenügend nach dem vorjährigen Kampf gegen die Basuti unterstützte, wodurch die letzte Expedition erfolglos geblieben sei.

— Aus dem Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg wird uns geschrieben: Am Sonntag Nachmittag fand in Driesen unter Vorsitz des Herrn Ladisch eine aus den verschiedensten Theilen des Wahlkreises sehr zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensmänner der freisinnigen Partei statt, in welcher über die Kandidatur für die Ersatzwahl definitiv Beschluß gefaßt wurde. An der Versammlung nahmen auch die Abgg. Gruwe und Rickert Theil. Die anregende und mit lebhaftem Interesse geführte Verhandlung, in welcher auch die Vertrauensmänner Berichte erstatteten, dauerte 3 Stunden. Der Abg. Drawe wurde einstimmig unter lautem Zuruf als Kandidat aufgestellt. Mitgetheilt wurde u. a., daß die Nationalliberalen einen besonderen Kandidaten aufstellen werden, man nannte als solchen wiederum den Staatsminister a. D. Hobrecht. (Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß nationalliberaler Kandidat ein im Wahlkreise wohnender Richter sein werde. Red.) Eine Verständigung ist unter den Vorständen der freisinnigen und nationalliberalen Partei dahin getroffen worden, daß derjenige Kandidat der

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von **W. von Schönau.**

32) (Fortsetzung.)

„Du bist noch so jung, Erna, da verharschen die Wunden leichter. Es giebt noch Menschen in der Welt, in denen wir unsere Ideale verkörpert finden, die frei sind von allem Schmutz. Laß der Sturm, der über Dir hingegangen, Dir Herz und Sinne reinigen und kräftigen. Ein jeder muß zahlen, sei es früher oder später. Wer sich rein erhalten kann, der hat gesiegt über das feindliche Schicksal. Trockne die Thränen ab, mein Mädchen, sei tapfer und stolz. Wie viele haben einen Traum von Lieb' und Glück gehabt und sind daraus erwacht — es war aus und vorbei mit dem Glück und der Liebe. Will Erna v. Weißenburg feig verzagen und sich widerstandslos dem schwachen Herzen überlassen? Nein, sie wird es nicht, sie ringt sich frei von der Hoffnungslosigkeit.

So — leg' noch einmal Deinen Kopf an mein Herz, das in Liebe und Treue für Dich schlägt. Lausche auf das, was Dir sein Klopfen erzählt. Und wenn Du einmal müde bist von allem Kämpfen, dann kehre zurück zu mir, ich will Dir weiter helfen. Und nun komm. Den Kopf hoch und das Auge klar!"

Sie zieht die nicht mehr Widerstrebende von ihrem Sitz empor und führt sie nach dem Nebenzimmer, wo Male bereits den Tisch gedeckt hat.

Sanft erleuchtet die Lampe den traulichen Raum, leise singt der Theekessel.

„Willkommen in meinem Heim. Nun will ich Dich mit meinen Hausgenossen bekannt machen. Käthchen!"

Das Kind kommt herein und begrüßt die neue Tante.

„Sieh, das ist mein Sonnenschein. — Und das ist mein treuer Hausgeist. Wenig Glück hat er mit mir getheilt, und ach so bitteres Leid."

Sie faßt die Alte, die eben die dampfende Terrine auf den Tisch gesetzt hat, an beiden Händen.

„Gelt Male, wir haben uns muthig durchgebracht, wenn es auch oft so schien, als gehe es nicht mehr weiter."

Es schimmert feucht in den Augen der Alten, wie sie nun sagt:

„Wenn wir Sie nicht gehabt hätten, Fräulein Trudchen, dann wär's nichts gewesen mit dem Durchbringen."

Und wenn wir Dich nicht gehabt hätten auch nicht. Und jeder auf seinem Platz." — —

Käthchen schläft; auch Emma liegt bereits in ihrem Bett, aber sie schläft nicht. Gertrud sitzt auf ihrem Bettrand und streicht ihr liebend die wirren Locken aus der Stirn, tröstende beruhigende Worte zu ihr sprechend, wie eine Mutter zu ihrem lieben kranken Kinde. Plötzlich ruft Emma erschreckt aus:

„Wie Du blaß bist, Gertrud! Ich war so selbstsüchtig in meinem Schmerz, daß ich es nicht früher bemerkte. Was fehlt Dir?"

Gertrud schüttelt den Kopf.

„Es ist nichts, der grüne Lampenschirm läßt Alles so bleich erscheinen." —

„Glaub's nicht, Erna von Weißenburg! Es ist der Schmerz, der aus blassen Wangen blickt, wenn er sich nirgends anders Luft machen darf. Unbewußt hast Du heute Saiten in ihrem Herzen angeschlagen, die so unsagbar traurig nachzittern, während sie so treu und liebevoll um Dich waltet. Aber das kannst Du alles nicht wissen; über ihren Mund kommt nie ein Wort der Klage. Weißt Du noch, nach jenen unseligen Pfingstferien, als Du sie von der Bahn holtest? Da war sie auch so furchtbar blaß; aber sie schüttelte den Kopf wie heute und sagte: „Es ist nichts." Und als Deine Mutter sie späterhin bat, ihr ein Lied zu singen, da trat sie ruhig an den Flügel, um es zu singen, das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath," das Deine Mutter so liebte. Aber als sie anfangen wollte, da kam nur ein heiserer, klangloser Ton aus ihrer Kehle — denn ihre Stimme war dahin.

Und sie hat nicht geklagt; leise sagte sie nur vor sich hin:

„Es ist bestimmt in Gottes Rath."

Und als dann Schmerz über Schmerz über sie kam, als ihr Schwester, Bruder, Mutter starben, und der letzte ihr noch bleibende Bruder seiner verfehlten Existenz ein Ende machte, indem er sich in fremder Welt eine Kugel durch den Kopf jagte, da hatte sie, nachdem sie alle begraben, einen Tag und eine Nacht auf ihrem Zimmer auf dem Teppich gelegen und die Hände gerungen, während Du draußen an der verschlossenen Thür lauschtest und vor Angst um sie fast vergingst. —

Und dann klopftest Du an ihre Thür und sagtest:

„Fräulein Werner, meine Mutter ist krank geworden."

Da öffnete sie die Thür, und Du schriest auf als Du sie sahst. Aber sie schüttelte auch jetzt den Kopf und sagte:

„Es ist nichts."

Sie ging mit Dir hinunter, sie hatten alle den Kopf verloren, nur sie nicht. Sie gab Befehl, den Arzt zu holen und stellte jeden an seinen Platz. Sie wich nicht von dem Bett der Kranken, bis sie ihr die Augen zugedrückt hatte. Dann nahm sie Dich in ihren Arm — Ihr war't nun beide vater- und mutterlos — und weinte mit Dir. —

Zu Ostern hatte sie Deiner Mutter Haus verlassen wollen, um mit ihrer Mutter zusammenzuleben, deren einziger Trost sie noch war.

Wohl ging sie fort — aber nicht zu einer lieben Mutter. Was sie geliebt, das lag auf dem Kirchhof. —

Weiter und weiter spricht sie zu Erna, bis sich leise der Schlummer über des Mädchens müde Augen senkt.

Endlich geht auch sie zur Ruhe. Ruhig athmen die junge Freundin und das Kind. Aber sie schläft nicht. Ihre Gedanken umkreisen den Mann, der sie ruhlos gemacht hat. Endlich hat auch mit ihr der Schlaf Erbarmen; aber düstere Träume quälen sie. Maria tritt vor sie hin und will nach ihr schlagen. Da wacht sie auf. Und dann kommt eine wilde Angst über sie wie vor Jahren — sie zündet das Licht an und tritt vor Ernas Bett. Aber sie schläft so sanft, die Arme über der Brust verschränkt, den Kopf auf die Seite geneigt. Sie tritt an des Kindes Bett. Das hat die Aermchen über den Kopf emporgehoben und lächelt, so selig, so unschuldsvoll.

„Tante Trudchen!"

Sie beugt sich tiefer über ihren Liebling. Nein, es wacht nicht, es spricht nur im Schlaf. Sie haucht einen Kuß auf seinen süßen Mund, dann legt sie sich wieder hin und schlummert bis der Tag sie weckt zu neuer Arbeit und zu neuer Qual; aber auch zu Werken der Liebe und Barmherzigkeit. — —

(Fortsetzung folgt.)

liberalen Parteien, welcher in die Stichwahl kommt, von allen Liberalen gewählt wird. Man wünschte daher auch allseitig, daß der Wahlkampf so geführt werde, daß ein Zusammengehen aller Liberalen bei der Stichwahl nicht erschwert werde. Das freisinnige Wahlkomitee hat hiervon bei seiner Veröffentlichung sich bereits leiten lassen. Hervorgehoben wurde noch, daß ein Theil derjenigen Wähler, welche diesmal für den nationalliberalen Kandidaten stimmen werden, bisher konservativ gewählt habe und daß die Konservativen die antisemitische Bewegung, welche jetzt unter Führung des Rektors Ahlwardt auf alle Theile des Wahlkreises übertragen werden soll, begünstigt haben. Ob denselben die Kandidatur Ahlwardt gerade sehr genehm sein wird, steht dahin. Die Art und Weise, wie dieser antisemitische Kandidat, für den Liebermann v. Sonnenberg einzutreten abgelehnt hat, in Friedeberg und Woldenberg nicht blos gegen die Juden aufgetreten ist, übertrifft Alles, was man bisher hier erlebt hat.

— In Scham und Schmerz. Die Aufstellung eines antisemitischen Kandidaten im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg in der Person des Rektors Ahlwardt hat wie die „Kreuzztg.", so auch den „Reichsboten" sehr betrübt, trotz der Freundschaft, die sie mit den Antisemiten verbindet. Der „Reichsbote" bringt heute eine zwei Spalten füllende Jeremiade über die Lässigkeit der Konservativen, die mit folgenden bezeichnenden Sätzen schließt: „Wir möchten oft vor Scham in den Boden sinken und es erfaßt uns ein tiefer Schmerz, wenn wir sehen, wie die Sozialdemokraten und Demokraten in hingebendster Weise für ihre falschen Theorien arbeiten — und die Konservativen, die Vertreter der christlichen und konservativen Ideen thun nichts, sehen zu, wie das Volk von ihnen wegläuft und ergehen sich in müßigen Klagen und Anklagen, statt sich zu frischer Arbeit aufzuraffen. Es liegt wie ein Bann und Gericht auf uns, daß das Gute so schwach und das Schlechte so stark ist! (!!) Das muß zum Niedergang führen. Raffen wir uns auf, ehe es zu spät ist!" Der „Reichsbote" ist wohl selbst innerlich überzeugt, daß seine Parteigenossen sich nicht aufraffen werden. Er hat selbst die Antisemiten als werthvolle Bundesgenossen gehätschelt und gepflegt und schimpft noch immer in jeder Nummer auf die Juden; die Böckel und Ahlwardt verstehen aber das Schimpfen noch besser und so haben sie den größeren Zulauf.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Dem Reichsgesundheitsamt sind vom Sonnabend bis Montag folgende Cholerafälle gemeldet worden: Hamburg 6 Erkrankungen und 1 Todesfall. Altona 3 Todesfälle. Regierungsbezirk Wiesbaden: in dem Hafen zu Frankfurt a. M. auf einem vom Unterrhein gekommenen Schiffe seit dem 13. Oktober drei tödtlich verlaufene Erkrankungen. Mecklenburg-Schwerin: in der Stadt Boizenburg ist die vorgestern gemeldete Erkrankung tödtlich verlaufen. In Berlin ist aus dem Krankenhause Moabit nichts von Belang zu melden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Alle Gerüchte, nach welchen eine ungarische Ministerkrisis bevorstehe, sind vollständig unbegründet; im äußersten Falle ist nur der Rücktritt des Kultusministers Csaky zu gewärtigen.

Wie aus Eisenerz gemeldet wird, hat die Alpine Montan-Gesellschaft die Entdeckung gemacht, daß in den letzten Tagen auf dem Arbeitsplatz bei St. Barbara 11 Kilo Sprengstoff gestohlen wurden. Nach dem Thäter wird gefahndet.

In Wiener Offizierkreisen besteht die Absicht, einen Distanzritt von Wien nach Rom zu arrangiren. Das Hauptgewicht soll aber bei diesem Ritt mehr auf die gute Haltung der Pferde, als auf Schnelligkeit gelegt werden.

Italien.

Der Auswurf des Aetna ist fortwährend im Abnehmen begriffen und man glaubt, daß derselbe demnächst ganz erlöschen werde.

Spanien.

Der junge König von Spanien ist ernstlich erkrankt. Nach einem am Sonnabend ausgegebenen amtlichen Bulletin besteht das Unwohlsein des Königs in einem durch leichte Erkältung herbeigeführten gastrischen Fieber. Die amtliche „Gazeta" vom Sonntag veröffentlicht ein Bulletin des Leibarztes des Königs, welches besagt, der König leide an Uebermüdung und gastrischer Störung, die wahrscheinlich auf die veränderte Lebensweise zurückzuführen seien. Nach dem am Sonntag ausgegebenen amtlichen Bulletin hat der König die Nacht ruhig verbracht. Die Besserung in dem Befinden dauert fort.

Frankreich.

Angesichts des guten Gesundheitszustandes der Stadt Havre hat der Magistrat beschlossen den außergewöhnlichen Sanitätsdienst aufzuheben und die Sanatorien zu schließen.

Belgien.

Die beiden Kommissionen für die Weltausstellung von Brüssel und Antwerpen haben sich dahin verständigt, daß beide Städte zugleich Ausstellungen veranstalten. Zur Eröffnung der Feier sollen beide Städte durch eine breitspurige elektrische Bahn verbunden werden.

Großbritannien.

Aus den Provinzen werden ungewöhnlich starke Ueberschwemmungen gemeldet; in Folge der ausgetretenen Flüsse ist der Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen. Auch eine Anzahl Menschen haben das Leben eingebüßt; speziell aus Irland wird berichtet, daß der Schaden an Häusern und Feldern ganz enorm sei.

Dänemark.

In Kopenhagen haben die Zollbehörden die unangenehme Entdeckung gemacht, daß der Sekretär einer der dortigen Gesandtschaften im Verein mit mehreren dortigen Geschäftshäusern eine Reihe Transaktionen zum Nachtheil der Staatskasse ausgeführt hat. Die Angelegenheit soll bereits dem Ministerium des Auswärtigen gemeldet sein. Die dänische Regierung wird wahrscheinlicher Weise die Entfernung des betreffenden Diplomaten und vollen Schadenersatz verlangen.

Rußland.

Aus Warschau wird dem „Dziennik polski" gemeldet, daß in Witebsk, Kowno und Wilna ein staatsgefährliches Komplott entdeckt worden sei. Urheber desselben waren ausschließlich Russen. In Warschau sollen ebenfalls viele Fabrikarbeiter verhaftet worden sein.

Serbien.

Ueber das angebliche Attentat gegen Pasitsch, den Chef des früheren radikalen Kabinets, hat die amtliche Untersuchung Folgendes ergeben: Pasitsch fuhr mit zwei Freunden von Gornjak nach Pojarevatz, als auch an demselben Abende der Pandur Miloje, der mehrere Aufträge in Dörfern auszuführen hatte, denselben Weg nachritt. In Serbien schießen die Leute auf einsamen Wegen gern in die Luft, theils aus Liebe zum Knallen, theils um etwaige Strolche zu verscheuchen; so that auch der Pandur Miloje, als er um 7 Uhr im Nachtdunkel des Weges ritt. Nach einigen Minuten, nachdem er geschossen, über einen Kilometer Weges, traf er den Wagen von Pasitsch, wünschte den Herren „Guten Abend", fragte um ihr Reiseziel, und wenn sie es erlauben, werde er sie begleiten. Pasitsch fragte sodann den Panduren Miloje, ob er die Schüsse gehört habe, worauf derselbe antwortete: „Ja wohl, ich war es selbst, der geschossen, ich habe meinen Revolver ausgeschossen" — darauf fuhr Pasitsch weiter, der Pandur Miloje ritt in der Nähe und so kamen sie nach Petrovatz, wo Pasitsch die Anzeige erstattete und der Pandur zu seinem Erstaunen die gegen ihn erhobene Anklage vernahm.

Rumänien.

Nach in Bukarest eingetroffenen Nachrichten ist das Befinden der Königin Elisabeth nach wie vor ein große Besorgniß erregendes. Wie verlautet wird die Königin diesen Winter in Italien sich aufhalten.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit Rumänien abgebrochen; der Abbruch erfolgte, weil Rumänien sich weigerte den Spruch eines Schiedsrichters in der Zappas'schen Erbschaftsangelegenheit anzuerkennen. Die griechische Regierung, welche sich für befugt hält das von Zappas an Griechenland vermachte Vermögen von 10 Millionen Franks zu beanspruchen hat die Absicht, an die Großmächte zu appelliren.

Provinzielles.

Briesen, 17. Oktober. [Kleinbahn.] Unsere Kreisverwaltung beabsichtigt, eine Kleinbahn vom Bahnhof Kornatowo über Briesen nach Gollub zu erbauen. Die Linie wird den Kreis Briesen in seiner längsten Ausdehnung von West nach Ost durchschneiden, die beiden Städte des Kreises mit Kulm, sowie die Weichsel mit der russischen Grenze bei Gollub verbinden und die größten Güter des Kreises berühren.

n **Soldau,** 17. Oktober. [Cholera.] Der tückische Feind ist bereits vor den Thoren. Wie eine amtliche Bekanntmachung des Neidenburger Kreisblattes in einer Extranummer mittheilt, sind in Mlawa schon mehrere Choleratodesfälle vorgekommen. Heute ist der Regierungspräsident hier eingetroffen und begab sich sofort mit dem Herrn Landrath Schulz und dem Herrn Kreisphysikus Herrmann nach Illowo. Es werden strenge Maßnahmen zur Abwehr der drohenden Gefahr erwartet.

Schwetz, 16. Oktober. [Ein leichtfertiger Schütze.] Wie schnell die Besitzer auf dem Lande mit dem Gewehr zur Hand sind, beweist nachstehender Vorfall, der sehr böse Folgen hätte haben können. Ein hiesiger Briefträger hatte Nachts einen Eilbrief an einen Besitzer in der benachbarten Ortschaft J. zu bestellen. Er klopfte an das Fenster, um Einlaß zu erhalten. Der Besitzer aber, der wahrscheinlich Diebe vermuthete, griff nach einem Gewehr, schlich zur Hinterthür hinaus und um das Haus herum und schoß ohne Weiteres auf den nichts Böses ahnenden Beamten. „Um Gottes Willen, schießen Sie nicht! ich bin ja der Briefträger", schrie der zum Glück nicht getroffene Mann. Der Schreck, der dem leichtsinnigen Schützen durch die Glieder fuhr, dürfte ihm hoffentlich für spätere Fälle sehr heilsam sein.

Schlochau, 16. Oktober. [Ein ungeduldiger Patient.] Der Knecht eines Besitzers in S. hatte längere Zeit Zahnschmerzen, und alle angewandten Mittel halfen nichts. In der vergangenen Nacht traten die Schmerzen nun so heftig auf, daß er aus Verzweiflung eine Kneifzange ergriff und den Zahn so ungeschickt heraushob, daß er den Gaumen beschädigte. Noch in derselben Nacht mußte ärztliche Hilfe zugezogen werden. Das Gesicht des Unglücklichen ist furchtbar geschwollen; er kann nur unverständliche Worte hervorbringen und nur sehr wenig flüssige Speisen zu sich nehmen.

Schlochau, 17. Oktober. [Feuer.] Im vergangenen Jahre hatte der Kreis Schlochau die wenigsten Brände im Regierungsbezirke. Dieses Jahr dagegen wird es wohl anders sein. So brannten wiederum in Heidemühl ein Stall und eine Scheune des Käthners Schulz, in Abbau Kiedrau mehrere Gebäude des Besitzers Wirkus und in Mellno die Gehöfte des Besitzers Rudnick und des Gastwirths Paul Rudnick vollständig nieder.

Schneidemühl, 17. Oktober. [Ein erschütternder Unfall] hat am Sonnabend in Weißenhöhe mehrere Familien in tiefe Trauer versetzt. Der Gasthofbesitzer G. Zillmer ging, wie die „O. Pr." meldet, mit seinem Kousin Stroscher zur Jagd. Nachdem sie eine Fläche abgesucht hatten, wollte Zillmer etwas beiseite treten, legte die Jagdtasche an eine kleine Erderhöhung und sein Gewehr daneben. Auch S. stellte sein Gewehr auf die Erde, an die Tasche anlehnend. Während Z. sich bückte, um aus seiner Tasche etwas herauszuziehen, sprang sein Jagdhund auf ihn zu und kam dabei mit dem Gewehr in Berührung. Dasselbe entlud sich und der Schuß traf den Z. so unglücklich hinter dem Ohr in den Kopf, daß er augenblicklich todt niederstürzte. Z. ist erst 36 Jahre alt.

Kl. Czyste, 16. Oktober. [Einen herben Verlust] hat Herr Chaussee-Bauunternehmer Schröder aus Baiersee gehabt, als er Abends mit seinem Gefährt vor dem Gasthause des Herrn Eisenberger in Kiewo hielt und drinnen Bestellungen machte. Auf seinem Wagen hatte Sch. einen Bottich mit Waaren stehen und auf dem Boden des Gefäßes 1500 M. baares Geld verborgen. Ein Dieb begnügte sich nicht mit den Waaren, sondern entdeckte auch das verborgene Geld und suchte mit diesem das Weite. Bis jetzt ist man den „N. W. M." zufolge seiner noch nicht habhaft geworden.

Danzig, 16. Oktober. [Die Schleuder,] dieses beliebte Knabenspielzeug, hat dem „Ges." zufolge abermals Unheil angerichtet. Der Zimmermann Umland aus Praust, welcher mit seiner Mutter Kartoffeln herumfährt, erhielt, als er mit seinem Fuhrwerke die Sandgrube hinauffuhr, plötzlich einen mit großer Kraft geschleuderten Kieselstein in das rechte Auge. Der vor Schmerz wimmernde junge Mann wurde sofort in das chirurgische Lazareth gebracht, dort aber wegen der Schwere der Verletzung nicht aufgenommen, sondern nach der Augenklinik verwiesen und dort in Behandlung genommen. Als der Thäter wurde ein 13jähriger Knabe ermittelt.

Osterode, 15. Oktober. [Ein Kind verbrannt.] Durch die Unsitte, Kinder ohne jegliche Aufsicht im Zimmer einzuschließen, ist gestern Vormittag ein junges Leben wieder vernichtet worden. Gestern früh fuhr, wie die „D. Z." berichtet, der Knecht Nowatzki aus dem Dorfe Rhein nach Osterode; während dessen machte seine Frau in dem Stubenofen Feuer und stellte einen Topf mit Erbsen zum Mittage hinein. Dann verschloß sie ihre 4 kleinen Kinder und ging fort. Gegen Mittag kehrte sie zurück, da bot sich ihr beim Oeffnen der Thüre ein schrecklicher Anblick dar. Das ganze Zimmer war voll Rauch, kein Kind war sichtbar, nur das 4jährige Söhnchen lag als Leiche an der Thürschwelle. Die anderen 3 hatten sich unter den Betten versteckt und erzählten der Mutter: Sie haben sich aus dem Topfe immer Erbsen genommen, dabei sei Feuer auf den Kittel des kleinen Jungen gefallen und sofort habe derselbe in hellen Flammen gestanden. Sie haben an der Thür um Hilfe geschrien, aber niemand sei gekommen, da fiel der Bruder hin und wurde ganz still; in ihrer Angst versteckten sie sich unter dem Bette. Der ganze Körper des Kleinen war schwarz wie eine Kohle.

Pillkallen, 17. Oktober. [Auf gräßliche Weise] verunglückte das sechsjährige Söhnchen des Besitzers M. in Duden. Der Knabe spielte mit seinem Brüderchen auf dem Hofe. Letzteres bestieg nun die Deichsel eines Erntewagens, um sich zu schaukeln, während der Bruder sich in nächster Nähe befand. Beim Abspringen von der Deichsel schnellte diese in die Höhe und traf den Kleinen mit solcher Kraft an der Kinnlade, daß diese zersplitterte und er sich auch einen Theil der Zunge abbiß. Der bedauernswerthe Knabe mußte der Klinik übergeben werden.

Bromberg, 16. Oktober. [Eine seltene Feier,] nemlich die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums dreier Lehrer an ein und derselben Anstalt, dem hiesigen königlichen Gymnasium, fand gestern statt. Die Jubilare, denen diese in einem Festessen bestehende Feier galt, waren die Herren Dr. Witting, Hellmann und Vorschullehrer Kochanowski, welche im Jahre 1867 gleichzeitig bei der genannten Anstalt als Lehrer eingetreten waren. An der Festlichkeit nahmen außer dem Direktor Dr. Guttmann sämmtliche Lehrer der Anstalt Theil.

Köslin, 16. Oktober. [Ein interessanter Fund] ist in dem Dorfe Buchar bei Treptow a. Toll. gemacht worden. Auf der Gemarkung des Bauernhofbesitzers H. fand man in einer Tiefe von etwa 3/4 Mtrn. beim Drainiren ein Bündel von 25 Bronzeringen von verschiedener Größe und Dicke, Armringe, Halsringe und Kopfspangen. Die Ringe sind mit einer dicken Patinaschicht bedeckt. Der ganze Fund ist dem Museum für Alterthumskunde in Stettin geschenkt worden.

Lokales.

Thorn, 18. Oktober.

— [Am heutigen 18. Oktober] würde der unvergeßliche, für Volk und Land leider zu früh verstorbene Kaiser Friedrich das 61. Lebensjahr vollendet haben. Mit der Kaiserlichen Familie gedenken weite Kreise des Volkes in stiller Wehmuth des Tages, an welchem ihnen der Fürst gegeben wurde, auf den das deutsche Volk so große und berechtigte Hoffnungen gesetzt hatte. War doch Kaiser Friedrichs Bestreben jederzeit darauf gerichtet, nicht allein Soldat und Staaatsmann zu sein. Ihm galt es vor allen Dingen, auch in lebendiger Fühlung mit dem Volke sich zu befinden. Diesem Bestreben ist er treu geblieben bis zu seinem letzten Athemzuge. Gerade das Volk ist es, in dessen Herzen Kaiser Friedrichs Andenken unvergänglich fortlebt.

— [Gedächtnißfeierlichkeiten] fanden heute aus Anlaß des Geburtstages des verewigten Kaisers Friedrich in den hiesigen Lehranstalten statt. Im Königl. Gymnasium hielt Herr Oberlehrer Horowitz die Gedächtnißrede.

— [Der Herr Oberpräsident] Staatsminister Dr. v. Goßler traf heute Nachmittag gegen 6 Uhr mittels Regierungsdampfer „Ente" von Schulitz kommend hier ein, um die Cholerabaracken in Schillno zu inspiziren. Derselbe nahm im Hotel „Thorner Hof" Absteigequartier.

— [Ueber den Stand der Cholera-Epidemie] erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: Stadt Warschau vom 10.—13. Oktober 46 Erkrank., 13 Todesfälle; Gouvernement Kielce am 9. Oktober 15 Erkr., 11 Todesfälle; Gouvernement Radom vom 4.—7. Oktober 41 Erkr., 12 Todesfälle; Gouvernement Lublin vom 9. bis 12. Oktober 347 Erkr., 201 Todesfälle; Gouvernement Siedlec vom 8.—11. Oktober 109 Erkr., 68 Todesfälle; Gouvernement Plock 10.—13 Oktober 28 Erkr., 7 Todesfälle. In der Stadt Mlawa ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen. **Bei dem in Schillno gestorbenen Flößer sind bei der durch Herrn Oberstabsarzt Dr. Wallmüller aus Danzig vorgenommenen bakteriologischen Untersuchung Cholerabazillen gefunden und somit asiatische Cholera amtlich konstatirt worden.** — Herr Dr. Wallmüller weilt noch hier, um das Weichselwasser einer gründlichen bakteriologischen Untersuchung auf Bazillengehalt zu unterwerfen. Außerdem sind die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die Flößer, denen das **Trinken von Weichselwasser aufs Strengste verboten ist, nöthigenfalls mit Gewalt davon abzuhalten.** Für gutes Trinkwasser ist in ausgiebigster Weise gesorgt, auf jeder Traft wird vorn und hinten Trinkwasser in Kübeln aufgestellt. Von einer vollständigen **Grenzsperre** und einem **Zurückhalten der Hölzer** an der Grenze, wodurch der ganze Holzhandel, bei dem es sich um Millionen handelt, vernichtet würde, kann nicht die Rede sein und die **Regierung denkt,** wie wir aus authentischer Quelle versichern **können,** auch **gar nicht an eine solche Maßregel.** Darum: **Vorsicht, aber keine Angst!** Abgesehen davon, daß übertriebene Angst unsere Widerstandsfähigkeit gegen den anrückenden Feind schwächt, leuchtet doch wohl Jedem ein, daß ein plötzliches Verändern unserer Lebensweise, sofern sie nur vernunftsgemäß war, nicht von Vortheil für unseren ganzen Organismus sein kann. Wer sich plötzlich aller gewohnten Genußmittel enthält und die Ernährung des Körpers unvermittelt auf einen ganz anderen Ton abstimmt, darf sich nicht wundern, wenn auch sein Befinden dadurch ein anderes, minder behagliches wird. Vor dem Genuß **ungekochten Trinkwassers** möchten wir allerdings **dringend warnen.** Im Uebrigen besteht darüber kein Zweifel, daß in epidemieschwangeren Zeiten neben der **Mäßigkeit** die **Reinlichkeit** eine überaus wichtige Rolle spielt. Hoffen wir, daß die drohende Gefahr bei uns in Thorn keinen Boden finde; wirke Jeder durch vernünftige Lebensweise für seinen Theil mit an der Erhaltung des günstigen Gesundheitszustandes unserer Stadt und blicke Jeder beherzt und zuversichtlich auf das Kommende. Also nochmals:

Vorsicht, aber keine Angst!

— [Wasseruntersuchungen.] Von der Versuchsstation des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig werden jetzt auch einfache Untersuchungen zur Beurtheilung eines Wassers auf seine Brauchbarkeit als Trinkwasser gegen eine Vergütung von 5 Mark für jede Untersuchung ausgeführt. Zu diesem Zwecke ist eine Probe von 1 Liter des zu untersuchenden Wassers in ganz reinen, mit demselben Wasser wiederholt ausgespülten Glasflaschen der Versuchsstation einzusenden.

— [Fürsorge für Arbeiter.] Im Interesse der Walddörfer und der fiskalischen Waldarbeiter hat nach der „Schles. Ztg." der landwirthschaftliche Minister für den Osten der Monarchie angeordnet, daß den Einwohnern der an die staatlichen Forsten grenzenden Walddörfer fortan in ausgedehnterem Maße als bisher fiskalische Grundstücke zu mäßigen Pachtpreisen zur landwirthschaftlichen Benutzung zu überlassen seien, und er hat überdies Geldmittel zur Verfügung gestellt, um jenen Einwohnern Hypotheken- oder Rentendarlehen zu gewähren zum Zwecke der Erbauung von Arbeiterwohnungen auf fiskalischem Grund und Boden.

— [Lösung des Arbeitsverhältnisses ohne Kündigung.] Anläßlich eines Spezialfalles hat nach der „Magdeb. Ztg." der Minister für Handel und Gewerbe entschieden, es stünden keinerlei gesetzliche Hindernisse dem entgegen, in die Arbeitsordnung eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher das Arbeitsverhältniß ohne Aufkündigung von beiden Theilen jeder Zeit gelöst werden kann.

— [Umzugsmeldungen.] Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche Anfangs Oktober ihren Wohnsitz geändert haben, machen wir noch in letzter Stunde darauf aufmerksam, daß sie diese Veränderung ihrem Bezirksfeldwebel bis morgen Abend zu melden haben, auch wenn sich der Wohnungswechsel nur von einem Haus in das andere erstreckt. Unterlassung dieser Meldungen zieht Bestrafung nach sich.

— [Ausschußsitzung des Landeseisenbahnrathes.] Als Berathungsgegenstände für die am 3. November in Berlin stattfindende Sitzung des Ausschusses des Landeseisenbahnrathes sind u. A. bezeichnet worden: 1. Die Einführung eines Ausnahmetarifs für kondensirte Milch deutscher Erzeugung zur Ausfuhr über deutsche Seehäfen. 2. Aufhebung der Ausnahmetarife für Spiritus und Sprit im innerdeutschen Verkehr. 3. Vorlage betreffend die Aufnahme von Malz in die für Getreide und Mehl bestehenden Ausnahmetarife. 4. Vorlage betreffend die Gewährung von Frachterleichterungen für inländisches Getreide und Mehl zur Ausfuhr über die Häfen der Provinzen Ost- und Westpreußen.

— [Abzüge von der Einkommensteuer.] Diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, werden in einer Bekanntmachung des Magistrats aufgefordert, ihre Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw. in der Zeit vom 17. bis zum 31. d. M., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrag-, Prämienquittungen, Policen 2c.) anzumelden, damit diese Beträge von ihrem Einkommen in Abzug gebracht werden können. Diejenigen Steuerpflichtigen, die, trotzdem sie Zinsen 2c. zu zahlen haben, dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn von ihrem Einkommen die obengenannten Abzüge nicht gemacht werden.

— [Das Wohlthätigkeitskonzert] zum Besten der Nothleidenden in Hamburg hatte gestern Abend ein sehr zahlreiches, auserlesenes Publikum im großen Saale des Artushofes versammelt. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre z. Op. „Oberon“ von Weber, welche von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Friedemann sehr exakt durchgeführt wurde. Hieran schlossen sich Violinsolis, sowie Frauenchöre, welche allgemeinen Beifall fanden. Unter den Gesangsnummern ragten besonders die Trompeterlieder von Riedel hervor, die von 2 hiesigen geschätzten Dilettanten zum Vortrag gebracht wurden. Stürmischen Beifall erregte das Mendelssohn'sche Trio, das mit fast meisterhafter Vollendung gespielt wurde. Von den darauf folgenden Liedern gefielen „Arie aus der Schöpfung“ (Tenorsolo) und „Feldeinsamkeit“ (Sopransolo) ganz außerordentlich. Abgeschlossen wurde das in allen seinen Theilen wohlgelungene Konzert durch das Tanzlied von Weinzierl, welches Zeugniß ablegte von der Vollendung, welche der Frauenchor unter Leitung der Frau Oberbürgermeister Wisselinck erreicht hat. — Das Konzert hat nach Abzug der auf das Geringste berechneten Unkosten den ansehnlichen Reinertrag von ca. 400 Mark ergeben, welcher von dem Komitee nach Hamburg abgesandt werden wird.

— [Im Handwerkerverein] wird Herr Dr. Wolpe am Donnerstag, den 20. d. Mts. einen Vortrag halten über „Schutzmaßregeln gegen die Cholera“, wobei er einige mikroskopische Präparate von Kommabazillen vorzeigen wird. Wir machen auf den ebenso interessanten wie zeitgemäßen Vortrag hierdurch ganz besonders aufmerksam.

— [Stenographischer Kursus.] Der Unterrichtskursus in der vereinfachten Stenographie beginnt, wie wir erfahren haben, am Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Zimmer Nr. 9 der Bürgertöchterschule. Mit Rücksicht auf die leichte Erlernbarkeit dieses Systems machen wir auf den Kursus noch besonders aufmerksam.

— [Das Bückeburger Bauern-Ensemble] bot auch gestern wieder einen genußreichen Abend. Herr Bierwirth erwies sich als ein vollkommener Virtuos auf der Geige, Herr Freise gefiel durch seine Vorträge als Gesangshumorist und der musikalische Klown Herr Murray zeigte sich als ein vielseitig ausgebildeter Musiker. Auch die übrigen Vorträge waren sehr anerkennenswerthe Leistungen, sodaß wir den Besuch der Bückeburger auf das Angelegentlichste empfehlen können.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Neu-Grabia, hiesigen Kreises, und im Kreise Briesen unter den Rindviehbeständen der Güter Zapluskowenz und Lindhof, der Besitzer Jeczinski zu Brzoza, Klempan zu Kl. Czappeln, Thom zu Kossowken und des Försters Nilling zu Strembaczno. Ferner unter dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen der Gemeinde Plywaszewo und dem Rindvieh und den Schweinen der Gemeinde Sokoligora, beide ebenfalls im Kreise Briesen. Erloschen ist die Seuche im Gutsbezirk Schewen, Kreis Briesen, und unter dem Rindvieh in Kl. Lansen und Lonczyn, Kreis Thorn.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat September cr. 88 Stiere, 23 Ochsen, 104 Kühe, 5 Pferde, 191 Kälber, 536 Schafe, 6 Ziegen, 793 Schweine geschlachtet; von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 104 Stück Großvieh, 90 Kleinvieh und 135 Schweine. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 3 Rinder, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Finnen 52 Schweine, wegen Kalkkonkremente 4 Schweine, wegen Ecchinococcen im Fleisch ein Schwein.

— [Karambolage.] Ein Kartoffelwagen karambolirte heute Vormittag auf dem Altstädt. Markte mit einem Wagen der Straßenbahn, wodurch dem letzteren der Vorderperron beschädigt wurde.

— [Eine Riesenkartoffel,] welche das respektable Gewicht von $2^3/_4$ Pfund aufweist, ist bei Herrn Kaufmann Netz in der Heiligegeiststraße zu sehen.

— [Gefunden] wurde ein schwarzer Regenschirm auf dem Altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Aktien-Nachtwächter! Die Berliner Nachtwächter, die bekanntlich demnächst von der Bildfläche verschwinden werden, um den Schutzleuten Platz zu machen, welche den Nachtdienst zu versehen haben, sollen „gegründet“ werden. Ein Doktor aus der Bellealliancestraße und ein in der Jägerstraße wohnhafter Kaufmann wollen eine Aktiengesellschaft ins Leben rufen, um mit vierhundert Mann einen Privat-Nachtwachtdienst einzurichten, zu welchem in erster Linie die jetzt amtirenden Nachtwächter herangezogen werden sollen. Die Wächter sollen je 50 bis 75 M. monatlich erhalten und auch die Schließgelder von den „Aufschluß“ begehrenden Hausbewohnern beziehen. Zu den Kosten des Unternehmens sollen die Hauseigenthümer herangezogen werden, die eine Ueberwachung ihrer Grundstücke wünschen, und solche Geschäftsleute, welche ihr Lokal unter besondere Obhut gestellt zu sehen wünschen. Der „Aktien-Nachtwächter“ ist jedenfalls originell.

* Der Preis eines Vierzehnten. Bei einem dieser Tage in Düsseldorf gefeierten Geburtstage stellte sich heraus, daß zufällig dreizehn Personen bei Tische waren. Die Gastgeberin erklärte, unter solchen Umständen sich keinesfalls zur Tafel setzen zu wollen, weshalb einer der geladenen Herren einen Dienstmann von der Straße holte. Die solcher Gestalt vervollständigte Tafelrunde setzte sich zu dem Festmahl nieder und ergötzte sich außer an den aufgetragenen Speisen an dem Pflichteifer des Dienstmannes, der sich nicht verlegen zeigte. Nach aufgehobener Tafel richtete der Herr, welcher den Dienstmann herbeigeholt, an den letzteren Scherzes halber die Frage: „Was bekommen Sie?“ Und der Dienstmann erwidert darauf in vollem Ernst: „Mer haddr sibbe Gäng: för der Gang krieg ech fünf Grosche, das es zusamme drei Mark fofzig Pfennig!“

* Eine zarte Seele. Während einer kleinen Theegesellschaft wird das Lokalblatt gebracht, und der Sohn des Hauses liest auf allgemeinen Wunsch die neuesten Neuigkeiten vor, unter anderen folgende: „Gestern Nachmittag wurde der Laufbursche des Kaufmanns Scholte im Hofe des Hauses Marienstr. Nr. 6 so von dem zufällig befreiten Kettenhunde am linken Oberschenkel zerfleischt, daß die Ueberführung des Schwerverletzten nach der königlichen Klinik angeordnet werden mußte.“ „Ach das arme Thier!“ flötet mitleidig ein älteres Fräulein. „Thier!?“ rauscht staunendes Echo aus dem Kreise. „Nun ja,“ seufzt die holde Dame, „das hat doch gewiß deshalb furchtbare Prügel gekriegt!“

* Es giebt noch „Theater“, bei denen sich die Menge „um ein Billet“ fast die Hälse bricht. In Köln mußte am Sonntag Abend die Feuerwehr mit drei Wagen ausrücken, um bei dem Andrang der Menschenmassen, welche das — Hänneschen-Theater (Puppentheater) im Luisensaal besuchen wollten, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. Oktober 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	19./9. M	Pf
Gries Nr. 1	14	40	14	80
" " 2	13	40	13	80
Kaiserauszugmehl	14	80	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	14	20
" " Nr. 00 weiß Band	11	60	12	—
" " Nr. 00 gelb Band	11	20	11	60
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	8	20	8	60
" Futtermehl	5	—	5	20
" Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	20	11	40
" " Nr. 0/1	10	40	10	60
" " Nr. 1	9	80	10	—
" " Nr. 2	6	60	6	80
" " Commis-Mehl	9	—	9	20
" Schrot	8	—	8	20
" Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	13	50	13	50
" " Nr. 4	12	50	12	50
" " Nr. 5	12	—	12	—
" " Nr. 6	11	50	11	50
" Graupe grobe	10	50	10	50
" Grütze Nr. 1	12	—	12	—
" " Nr. 2	11	—	11	—
" " Nr. 3	10	50	10	50
" Kochmehl	10	—	10	—
" Futtermehl	6	—	6	—
" Buchweizengrütze I	16	—	16	—
" do. II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 18. Oktober.

Fonds schwach.			17.10.92
Russische Banknoten		203,00	203,75
Warschau 8 Tage		202,65	203,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,40	100,40
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		64,50	64,80
do. Liquid. Pfandbriefe		62,20	62 40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,90	97 10
Diskonto-Comm.-Antheile		184,90	184,50
Oesterr. Creditaktien		165,30	166,00
Oesterr. Banknoten		170 20	170,35
Weizen:	Oktbr.-Novbr.	154,50	154,75
	April-Mai	159,50	160,25
	Loco in New-York	79 c	78⅛ c
Roggen:	loco	142,00	142,00
	Oktbr.-Novbr.	142,50	143,70
	Novber.-Dezbr.	142,20	143,00
	April-Mai	145,20	145,50
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	50,00	49,30
	April-Mai	50,70	50,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,60	54,30
	do. mit 70 M. do.	34,00	34,70
	Oktbr. 70er	33,00	33,90
	April-Mai 70er	33,50	33,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 18. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— "	34,00 "	—,—	"
Oktbr.	—,— "	—,— "	—,—	"
	—,— "	—,— "	—,—	"

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 18. Oktober 1892.

Wetter: trübe.
Weizen: sehr flau, 128/30 Pfd. bunt 139/40 M., 132/4 Pfd. hell 143/4 M., 136/38 Pfd. hell 145/6 M.
Roggen: flau, 121/24 Pfd. 124/26 M., 128/29 Pfd. 127/28 M.
Gerste: Brauwaare 136/43 M., geringe unverkäuflich.
Hafer: inländischer 133/5 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Spandau, 18. Oktober. In Dallgow, Kreis Osthavelland, ist eines der größten Bauerngehöfte mit sämmtlichen Erntevorräthen, dem Inventar und einem Theil des Viehes von einem furchtbaren Feuer vernichtet worden. Die in der letzten Zeit auffallend häufig vorkommenden Brände und insbesondere der oben erwähnte und der Brand aus dem Dorfe Marwitz machen den Verdacht rege, daß in den meisten Fällen böswillige Brandstiftung zu Grunde liegt. Die Einwohner des Kreises sind deshalb außerordentlich beunruhigt.

Hamburg, 18. Oktober. Die Tanzlustbarkeiten sind überall wieder eröffnet worden. Die Erklärung, daß Hamburg seuchenfrei sei, wird demnächst erwartet.

Budapest, 17. Oktober. Von gestern Mittag bis zum Abend sind 14 neue Cholera-erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen. Seit dem Ausbruche der Cholera sind vierhundert Kranke in das Spital überführt worden.

Warschau, 18. Oktober. Im Auftrage des Generalgouverneurs Gurko begiebt sich ein Delegirter in die Grenzortschaften Kongreßpolens, um genauen Bericht über den Stand der Cholera zu erstatten.

Konstantinopel, 18. Oktober. Nach den Nachrichten, welche bei dem Sanitätsrathe einlaufen, nimmt die Cholera in Erzerum zu; in Hadeida (Persien) ist die Epidemie in der Abnahme begriffen, doch kommen in Balum noch immer sporadische Fälle vor.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die billigste Bezugsquelle für Kurzwaaren, Weisswaaren und Tricotagen ist MAX BRAUN, Breitestrasse 5.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die **Stelle eines evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mark, 1×3 Jahren um 300 Mark, 2×3 Jahren um je 150 Mark und 3×5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 26. October d. J. einreichen.

Thorn, den 11. October 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der drohenden Choleragefahr wegen die **Abhaltung** des für **Thorn** für die Zeit **vom 26. October bis 2. November d. J.** in Aussicht genommenen **Krammarktes** durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten **verboten** ist.

Thorn, den 17. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiliche Verordnung.

§ 1. 2c.

§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung: Die **Trottoirs** dürfen **nur von Fußgängern** benutzt werden, **alles Befahren,** auch mit **Karren, Schlitten** oder **Kinderfuhrwerk,** ingleichen das **Tragen umfangreicher Lasten** namentlich von großen Körben und Wassereimern, sowie das Rollen oder Schleifen von Lasten auf denselben **ist untersagt.**

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

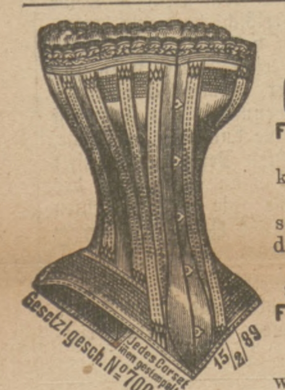
Thorn, den 25. Juli 1853.

Der Magistrat.“

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 11. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.



Neueste Erscheinung in der **Corsetbranche,** **Façon 700 gesetzl. geschützt!** kurze moderne Hüften, hochschnürend, sehr dauerhaft, **macht ausserordentlich schöne schlanke Figur!** Durch den Cordelgurt, welcher sich weich über die Hüften anschmiegt, sind die Fischbein-Einlagen kürzer, deshalb ein Zerbrechen derselben ganz unmöglich. **Allein-Verkauf in Thorn** bei: **Ida Behrendt.**

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.

Reste unter dem Einkaufspreis.

Hermann Blasendorff,

Berlin. **Osterode O./Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

4 Paar Rehgeweihe, schöne Krone, für Liebhaber, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Z.

Standesamt Podgorz.

Vom 11. bis 16. October 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Grenzaufseher Johann Bock-Dorf Czernewitz. 2. Ein Sohn dem Stellmacher Franz Wollinger. 3. Ein Sohn dem Wagenmeister Wilhelm Umlauf-Piaske.

b. als gestorben:

1. Eine Tochter, 5 M. 9 T., dem Arb Rudolf Schwartz-Rudak. 2. Besitzer Heinrich Finger-Stewken, 54 J. 4 M. 3. Eine Tochter, 1 J. 2 M., dem Arbeiter Theodor Kaminski. 4. Ein Sohn, 3 J 6 M. 13 T., dem Eigenthümer Ignatz Czajkowski. 5. Ein Sohn, 7 M. 8. T, dem Arb. Daniel Fehlau.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Heinrich Pasch und Auguste Wilhelmine Rietz-Siervitz 2. Hilfsbremser Albert Eduard Wilhelm Witt und Emma Emilie Müller-Neu Skompe.

d. ehelich sind verbunden:

1. Lokomotivheizer August Gapski mit Anna Speyna, beide in Piaske. 2. Lokomotivheizer Theodor Franz Ozminski mit Martha Papke.

Kravatten! Kravatten!

Handschuhe in allen Sorten empfiehlt in nur besten Qualitäten **Ph. Elkan Nachf.**

Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt. — Handschuhwaschanstalt im Hause.

Kravatten! Kravatten!

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

Künstliche Gebisse

und **Reparaturen** werden auf das Sauberste und Billigste ausgeführt von

D. Grünbaum, Zahnkünstler.

Privatstunden in **engl. u. franz. Sprache** wie in Schulfächern ertheilt **M. Brohm,** Tuchmacherstr. 22, parterre.

Nach langem Aufenthalt in England u. Frankreich zurückgekehrt, bin ich bereit Stunden in englischer u. französcher Sprache zu ertheilen. **Ella Wentscher,** Schuhmacherstraße 1, III.

Damen wird gründlicher Unterricht im **Zitherspielen** ertheilt Jacobsstr. 17, 2 Tr. links.

Ein polnischer Kursus für Kinder beginnt am 19. d. M. **Coppernikusstraße 4, II.**

Russ. Theehandlung,

Brückenstrasse,
(vis-à-vis Hotel zum „Schwarzen Adler")
empfiehlt letzter Erndte

russische Theen
a 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00 und 6,00 M

Theegrus à 2 u. 3 M.

Tula'er Samowars zu billigsten Preisen.

Japan- & China-Waaren in reicher Auswahl.

Da ich mein Baugeschäft aufgebe, **verkaufe billig**

30 Muldenkipplowries, 1 cbm.
30 Kastenlowries, $1\frac{1}{2}$ cbm.
2 Locomotiven und
8000 Meter Schienengeleise.

Anfr. bef. **sub K. B.** die Exped. d. Ztg.

Wegen Beendigung meiner Moorarbeiten will ich mein **transportables Gleis, Lowries, Weichen u. s. w.** sofort preiswerth abgeben.
Gefl. Anfr. bef **sub. O. K.** d. Exped.

Rassereine belgische

Riesenkaninchen

verkauft zu mäßigem Preise **Lehrer Sordei, Dt. Eylau.** Retourmarke erbeten.

Ein größerer **Obst- und Gemüsegarten** ist per sofort an einen tüchtigen Gärtner **zu verpachten.** Näher. **Culmer Vorstadt** bei **Putschbach.**

Versetzungshalber ist die Wohnung d. Hrn. Amtsrichters **v. Kries** sofort zu vermiethen. Mellinstraße 72.

Pferdestall für 2 Pferde und Burschengelaß zu v. Coppernikusstr. 39. **Petzold.**

Die Geschäftskeller

in meinem Hause **Culmerstraße 2,** worin das Eierverlagsgeschäft des Herrn **Hinzer** sind von sofort zu vermiethen
Siegfried Danziger.

Ein Geschäftskeller und ein **Pferdestall** zu vermiethen **Brückenstrasse 20.**

Schützenhaus (Gartensalon).

Mittwoch, den 19. Oktober 1892:

Brillant-Soirée

des **Bückeburger Bauern-Künstler-Ensembles** (Direktion: **G. Röttger**).

Herren: **Freise, Dörschel, Bierwirth, Habekost, Lengemann, Prätorius, Röttger,** aus dem Royal-Aquarium zu London.

Anfang präcise ½8 Uhr. — Entrée à Person 60 Pfennig.
Billets à 50 Pfennig sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Morgen, Donnerstag, den 20. Oktober:
Soirée des Bückeburger Bauern-Ensembles mit neuem Programm.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaarengeschäft** vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit **allen Neuheiten der Saison** assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** 2c. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältl. in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Eine ¼ Million Mark Baar

erster Hauptgewinn der am **26. October** stattfindenden Grossen **Mühlhauser Geld-**Lotterie total **3730** Gewinne mit **730,000 Mark baar.**

1/1 Original-Loose a **6 Mark,** ½ Original-Loose a **3 Mark,** Liste und Porto 30 Pfg. extra.

Nur noch kurze Zeit zu haben bei **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, Berlin C., Schlossplatz 7. Zweigeschäft unter gleicher Firma in **München, Nürnberg, Hamburg & Schwerin.**

Für Stadt und Land.

Der berühmte Kammerjäger Gross aus Neu Ruppin ist wieder angekommen und empfiehlt sich zur radikalen Vertilgung von sämmtlichem Ungeziefer.
Wohne im Gasthof **„Zur blauen Schürze"** z. Z.
Achtungsvoll **GROSS.**

Für mein **Getreide- u. Commissionsgeschäft** suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
S. Rawitzki, Brückenstr. 13.

Eine tüchtige Verkäuferin,
mit der Woll- u. Weißwaaren-Branche vertraut, bei gutem Salair von sofort gesucht
Amalie Grünberg.

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen 2c. weist nach **A. Ratkowska,** Hundestr. 9.

Reißzeuge für Techniker und Schüler, gut und billig, empfiehlt **Gustav Meyer.**

Uhren! Uhren!

Silb. Cylinder-Rem.-Uhren	16 M.
Silb. Damen-Rem.-Uhren	17 „
Goldene Damen-Rem.-Uhren	26 „
Herren-Schlüssel-Uhren	9 „
Wecker-Uhren gute Werke	2 M. 75 Pf.

Regulateure von 10 Mark an.
Sämmtliche Uhren sind abgezogen und regulirt. 3 Jahre schriftliche Garantie. Nach auswärts franco.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr.

Für gebrauchte Möbel zahlt den höchsten Preis **Leopold Jacobi,** Araberstr. 135.

Frischen
Astrachan-Caviar
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Geschälte Victoria-Erbsen, neue Düllgurken, hochfeinen Sauerkohl empfiehlt **Heinrich Netz.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. **Culmerstr. 28. 2 l.**

Freitag, d. 21. d. M., 6½ Uhr, Instr.- u. Bef.-□ in III.

Fecht-Verein.

Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai**
Sitzung.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 19. October, Abends 8 Uhr,
im Saale des Artushofes

Vortrag

des Herrn Redacteur **Dr. Heskel.**
Thema: Unsere westafrikanischen Kolonien.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 20. d. M., Abends 8 Uhr, bei **Nicolai**
Vortrag des Herrn **Dr. Wolpe:**
Schutzmassregeln gegen die Cholera.
Damen ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.** Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.
Der Vorstand.

Zum **Abonnement auf 3 Sinfonie-Concerte,** gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61 im Saale des Artushofes ladet ganz ergebenst ein
F. Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.
Nummerirte Billets a 3,00 M. sind vorher in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Elysium. Mittwoch: Waffeln.

Die Uhrenhandlung von **C. Preiss, Culmerstraße,** ist die billigste Bezugsquelle für **Uhren, Ketten, Musikwerke, u. optische Waaren aller Art,** auch werden Reparaturen auf das Billigste und Sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Kernfettes Rindfleisch

von jungen Mastochsen und

Lammfleisch

von echten **Southown**-Lämmern (englische Fleischschafe), Waare allerfeinster Qualität, offerirt
A. Borchardt, Fleischermeister.

Ich warne Jeden, meiner Ehefrau **Marcyanna Ciesielska** geb. **Dombrowska,** welche mich böswillig verlassen hat und mit der ich in Ehescheidung stehe etwas zu borgen, da ich ihre Schulden nicht bezahle.
Tomas Ciesielski, Besitzer in Wielkalonka.

Victoria-Garten
sind 2—3 möbl. Zimmer zu vermiethen mit auch ohne **Pension.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 18. Oktober.

Der Markt war mit Garten- und Feld-Producten, sowie mit Fleischwaaren reichlich beschickt, Fische jedoch knapp. Verkehr sehr rege.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Gänse	Stück	3	80	4	—
Enten	Paar	3	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	40	1	50
„ junge	Paar	1	20	1	30
Tauben	„	—	60	—	70
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	20	2	40
Eier	Schock	3	20	3	60
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Aepfel	Pfund	—	20	—	25
Birnen	„	—	30	—	40
Pflaumen	2 Pfd.	—	25	—	—
Stroh	Zentner	2	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.